

Winnenden

## Von 100 Wünschen noch sieben offen

Martin Schmitzer, 29.11.2016 00:00 Uhr



Die Macher des Wunschbaums: Regine Burghardt, Anne Russ, Ulrich Vogel, Grafikerin Jessica Fink, Bürgermeister Norbert Sailer, Verwalterin Lina Hentschel mit Sohn. Foto: Thomas Schlegel

**Der Wunschbaum im Rathaus gibt jedem eine Chance, zu Weihnachten ein Kind zu beschenken**

Winnenden. Was schenk' ich bloß? Wer wünscht sich überhaupt was? Schenken ist was Schönes, und mancher braucht an Weihnachten regelrecht jemanden, am besten ein Kind, das er beschenken kann. Am Wunschbaum im Rathaus finden Schenkfreudige echte, individuelle Wunschzettel von Kindern.

100 Zettel hingen am Tannenbaum im Foyer des Rathauses, als die Aktion Wunschbaum am Sonntag eröffnet wurde. Gestern waren's nur noch sieben, und darunter waren noch zwei Wunschzettel, auf denen draufstand „Ferngesteuerter Hubschrauber“. Das ist doch was Tolles. Neueste Technik. Dafür wird sich bestimmt noch ein Schenkfreudiger finden. Vielleicht denken auch viele: So ein Hubschrauber kostet viel mehr als 30 Euro. Aber wir haben von einem verlässlichen, technikbegeisterten Familienvater erfahren: „So kloine Dinger gibt's scho für des Geld. Au ferngesteuert.“

Die Bürgermentoren Anne Russ, Regine Burghardt und Ulrich Vogel hatten das Projekt Wunschbaum schon vor Monaten gestartet. Über das Sozialamt und den Tafelladen ließen sie sich Kinder nennen, die wirklich bedürftig sind. „Wir haben 100 Kinder erreicht“, sagt Regine Burghardt. Jedes der Kinder durfte sich etwas wünschen, was nicht mehr als 30 Euro kostet.

**Schenkende lernen die Beschenkten nicht kennen**

Die Ehrenamtlichen stellten zusammen mit Verwaltungsfachfrau Hentschel vom Kulturamt der Stadt

Exceltabellen zusammen, achteten darauf, dass keine Doppelmeldungen ankamen und dass die Kinder geschützt bleiben, dass sie nicht als bedürftig ausgestellt werden. Es wird also keine öffentliche Geschenkübergabe stattfinden, und die Schenkenden werden auch nicht in die leuchtenden Augen ihres beschenkten Kindes blicken – sie dürfen aber sicher sein, dass sie Kindern eine Freude machen mit dem Geschenk, das sie im Kulturamt der Stadt bei Lina Hentschel abgeben.

Gewünscht waren Puppen, Puppenwagen, ein Samtkleid, viele ferngesteuerte Autos, Gutscheine von bestimmten Geschäften, Videospiele und ... ein Schulranzen. Anne Russ und Regine Burghardt waren gerührt, fast betroffen von diesem Wunsch. Was bedeutet es, wenn ein Kind sich einen Schulranzen wünscht? Und wie kann man diesen Wunsch erfüllen? Ein Schulranzen kostet, wenn es kein billiger Dinger ist, gleich mal 90 bis 130 Euro. „Also: Da wissen wir noch nicht, was wir machen“, sagt Anne Russ. Kein Kind soll bevorzugt werden bei der Wunschbaum-Aktion. Wunschzettel mit Dingen, die über 30 Euro kosten, können schlecht an den Wunschbaum gehängt werden. Die Bürgermentorinnen werden sich etwas anderes einfallen lassen.

Der Christbaum klingt nach christlicher Tradition – aber so ein Wunschbaum hat seine Ursprünge im Morgenland, fand Regine Burghardt heraus. In der Türkei, in Japan und in China könne der Mensch seinen Wunsch über einen Baum in die Höhe in Richtung Himmel schicken. Der Winnender Wunschbaum lebt von ungenannten Wohltätern, die im Zweifel auch ohne Wunschzettel einfach Geld für die Aktion Wunschbaum an die Winnender Bürgerstiftung überweisen können.